

1681 Juni 17., Luzern

A

BRIEF VON [RUDOLF] MOHR AN RITTER, MAJOR UND AMMANN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

In Beantwortung seines gestrigen Schreibens könne er ihm mitteilen, dass der Gubernator von Mailand, [Juan Thomas Enriquez de Cabrera y Toledo, Marqués de Melgar], dieser Tage [an Schultheiss und Rat von Luzern] geschrieben habe, denjenigen Orten, welche das [span.] Reduktionsinstrument [Verhinderung von Transgressionen der in franz. Diensten stehenden eidg. Truppen] weiterhin anzuerkennen bereit seien, eine Pension auszahlen zu wollen. Wie sich nun aber Uri, das erst kürzlich *"alle Declarationes aufgehebt so woll wegen der Erbeinigung, Ewigem frid undt Püntnus mit frankhreich, auch mit Spanien wegen Meilandt"* und entschlossen sei, nur noch die *"haupttrachtaten zu halten"*, auch bei Androhung einer Busse von 1000 Kronen verboten habe, diesen Entschluss je wieder umzustürzen, diesbezüglich verhalten werde, bleibe abzuwarten.

In seinem letzten Brief habe er ihm mitzuteilen vergessen, dass er am Dreifaltigkeitsfest an der *"infulation [von Abt Gregor Fleischlin]"* in Engelberg gewesen sei. Bei dieser Gelegenheit habe er auch mit seinem Grosssohn [Leonz Zurlauben] gesprochen und ihn *"zu der beharlikheit des Geistlichen Standts ahngemant"*. Dieser habe versprochen, hierin guten Willen zeigen zu wollen. Sein Enkel sei übrigens bei den Patres, denen er ihn empfohlen habe, recht wohlgeglitten.

"PS. Wan ich die copie desen so er H. Amb[assadoren von Mailand/Spanien, Giovanni Francesco Arese,] schikht sahe, wolle sagen können ob er solches würde annemen [?] der Stein dess anstoses mir bekant."

Original, mit Siegel

AH 34, 314-315 - Blatt 315^r leer

1680 Mai 28., Luzern

A

BRIEF VON [JOHANN RUDOLF] DUERLER [AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

Die für Turin bestimmten Schreiben¹ habe er erhalten *"undt das sol-*

che kostlich gestelt woll ersächen". So hoffe er denn, dass diese ihre Wirkung nicht verfehlten. Wenn besagte Schreiben jedoch über Mailand gesandt würden, sei zu befürchten, dass diese dort mit 8 Tagen Verspätung einträfen. *"dane so mein brieff nit alsobald meinem Amico von der post in Meiland uberlieferet wurde, konte interim das Ordinari von dorten nacher Turin abreisen."* Deshalb beabsichtige er, sein, [Zur-
laubens], Schreiben am kommenden Donnerstag Hptm. Luchese [Lu-
ques?, Dolmetsch an der sav. Ambassade,] einzuhändigen und die-
sen zu bitten, *"das Er under seinem copert diser brieff recte nacher
Turin versende"*. Dieser korrespondiere ohnehin ständig mit [Giovan-
ni-Michele] Leonardi, [dem ehemaligen Ambassadors Savoyens bei
den kath. Orten und jetzigen Patrimonial]. An Lucheses Integrität
sei nicht zu zweifeln.

Seit er, [Zurlauben], verreist sei, habe er auch mit dem [jetzi-
gen Ambassadors], [Benoît II Cize], Marquis [de Grésy], sprechen
können, *"welcher alles guts verspricht undt die hinderung der sach völlig
auf den h. haubtman Batt Kaspar [Zurlauben] legt"*, der geschrieben habe,
auf seine Charge [in der Garde in Turin] auf keinen Fall verzich-
ten zu wollen. Er habe mit [Grésy] etwa in gleicher Art und Weise
wie seinerzeit mit [dessen Sekretär Henri] Decoux gesprochen.
Aus seinem Gespräch mit dem Ambassadors habe er den Eindruck ge-
wonnen, *"Es sie dem H. Marquis Zimblich warm bei der sach"*. Sicher dürfe
man sich auf diesen nicht allzu sehr verlassen, und es sei auf
jeden Fall angezeigt, die obgenannten Briefe an ihren Bestimmungs-
ort abgehen zu lassen. Auch er, Dürler, wolle diesbezüglich alles
in seiner Macht Stehende tun.

Der Marquis [de Grésy] habe ihm übrigens heute versprochen, er
wolle Hptm. [Beat Kaspar Zurlauben] ein *"starkhes schreiben zusenden
und seine procedere halber Einen Empfindlichen verwiss geben"*. Dieser habe
nämlich entgegen seinen, [Beat Jakobs I. Zurlauben], und der
[kath.] Orte Anweisungen *"andere relation uf Turin geschriben"*. Ein
solches Vorgehen aber sei umso unbegreiflicher, als doch [Beat
Kaspar] den diesbezüglich ausgearbeiteten Vertragstext ganz ge-
nau kenne. Es sei nur zu wünschen, dass sich der Hauptmann
schliesslich doch noch fügen werde.

Gerne hätten sie das *"liebe bäslein"* noch länger bei sich behalten.

Doch habe man den Willen von dessen Vater respektieren müssen. So hoffe man wenigstens, das Mädchen wieder einmal im Götzenthal sehen zu können.

Mit Grüßen an die "*fr. Schwester [Maria Margaritha Pfyffer?]*" schliesst der Brief.

1) *Es ging um die Frage, ob Beat Kaspar oder dessen Bruder Beat Jakob II. Zurlauben die Gardeleutnantstelle in Turin versehen sollen.*

Original

AH 34, 316-317 - Blatt 317^V leer

157

1687 Juli 16./21.

A

KUNDSCHAFTSAUSSAGEN ZUM STREIT ZWISCHEN KIRCHMEIER PETER WEBER
UND SCHREIBER [BEAT JAKOB] UTIGER

Diese Kundschaftsaufnahmen seien auf Befehl von Ritter und Ammann [Beat Jakob I.] Zurlauben am 16. Juli durch Hptm. und Ratsseckelmeister Karl Kaspar Keiser und Landschreiber [Melchior] Iten aufgenommen worden.

Hans Jakob Langenegger habe unter Eid folgendes ausgesagt: Peter Weber sei, begleitet von zwei Söhnen und "*bennen Matt Oswaldt*"¹, welche zu Fuss gegangen seien, ungefähr zwischen 5 und 6 Uhr [abends] über die Allmend [in Zug] geritten. Dabei habe Weber beobachtet, wie Schreiber [Beat Jakob] Utiger [von Baar] "*im völligen Lauff vom Creutz nacher dahero*" gelaufen sei. In seiner, Langeneggers, Anwesenheit seien Weber und dessen Begleiter mit Utiger beim Gatter zusammengetroffen. Franz Heinrich Weber habe darauf "*Jhme Schreiber als seinem Schwager geöffnet, worauffhin Er Schreiber gesagt was ist es Schwager, andwortete Er Frantz Heinrich was recht ist*". In der Folge habe Schreiber Utiger dem Franz Heinrich Weber "*das dägengefäss in das gesicht gestossen*". Daraufhin habe Peter Weber dem Schreiber sein unbeherrschtes Wesen vorgehalten und diesem zu verstehen gegeben, "*Sie seyen auff gefreiter Landtstrass*"; er solle sie daher ungehindert weiterziehen lassen. Falls er, Utiger, jedoch etwas wider sie habe, möge er sich an die Obrigkeit [Ammann und